



Fatima Shbair, Getty Images

WORLD PRESS PHOTO

EXHIBITION
2022

Sieh die Geschichte

Leitfaden für Lehrer:innen

Wenn Sie mit Ihren Schüler:innen die World-Press-Photo-Ausstellung 2022 besuchen, können Sie ihnen das zugehörige Arbeitsheft anbieten. Die Aufgaben sind so formuliert, dass sie beim Betrachten der Fotografien zur Diskussion anregen. Durch das Bearbeiten der Fragen lernen die Schüler:innen, sich Fotos genauer anzusehen, und erfahren mehr über Pressefotografie und Pressefreiheit.

Die Aufgaben umfassen allgemeine Fragen und Diskussionsfragen, die zu zweit oder in Kleingruppen bearbeitet werden können.

Um Ihnen die Vorbereitung von Diskussionen zu erleichtern, finden Sie im Folgenden weitere Informationen über Nachrichten, Pressefotografie, das World Press Photo des Jahres und die World-Press-Photo-Stiftung.

WAS SIND NACHRICHTEN?

Was eine Nachricht ist, lässt sich nur schwer in eine kompakte Definition fassen. Was der Eine als Nachricht ansieht, hat für die Andere keine Bedeutung. Nachrichten aus Buenos Aires sind nicht unbedingt Nachrichten in Peking. Weil auf der Welt ständig so viel passiert, können die Medien unmöglich über alles berichten. Daher ziehen Redakteur:innen und Nachrichtenagenturen Kriterien zu Rate, um schnell entscheiden zu können, was zur Nachricht wird und was nicht.

Drei Aspekte sind hierbei wichtig. Eine Nachricht muss immer mindestens einen dieser Aspekte erfüllen:

- Nachrichten sind etwas, das wenigen Leuten bekannt ist oder etwas, das gerade erst passiert ist oder noch andauert. Zum Beispiel, dass tausende Flüchtende kürzlich die Grenze passiert haben oder dass sich die Erde erwärmt.
- Nachrichten sind etwas, das sich auf viele Menschen auswirkt. Zum Beispiel, dass es in einem stark bevölkerten Gebiet eine Überschwemmung gibt oder dass ein Krieg ausgebrochen ist.
- Die Bedeutung einer Nachricht ist etwas Persönliches und hängt davon ab, in welcher Verbindung jemand zum Ereignis steht. Sie kann von den eigenen Interessen abhängen oder davon, in welchem Land man lebt. Ein Verkehrsunfall kann in einer überregionalen Zeitung veröffentlicht werden, wäre aber für Menschen in anderen Ländern meist uninteressant.

Nachrichten beeinflussen wie wir die Welt sehen und bringen uns soziale und politische Themen näher. Dennoch interpretiert jede:r Einzelne Nachrichtenartikel oder -sendungen unterschiedlich. Der Kontext und die kulturellen Werte der Betrachtenden beeinflussen die Art und Weise, wie sie Nachrichten auffassen.

WAS IST FOTOJOURNALISMUS?

Fotojournalismus ist die visuelle Berichterstattung über verschiedene mediale Kanäle auf Grundlage des journalistischen Ethik-Kodex. Die Rolle des Fotojournalismus ist im vergangenen Jahrhundert zunehmend bedeutender geworden. Nachrichtenquellen haben sich vermehrt. Neben den Zeitungen gibt es zahlreiche Plattformen wie Fernsehen, Nachrichten-Websites und Soziale Medien. Neuerungen in der Kameratechnologie und der Fortschritt im Entwickeln und Übertragen von Bildern haben zum Erfolg des Fotojournalismus beigetragen – vor allem, weil die Menschen heute viel schneller auf Nachrichten zugreifen können.

Pressefotografie soll aktuelle, sowohl geplante als auch spontane, Ereignisse visuell festhalten. Die Fotos, die ein:e Pressefotograf:in aufnimmt, können aber auch dazu dienen, historische Momente visuell zu dokumentieren. Deswegen ist eines der Grundprinzipien der Pressefotografie Wahrhaftigkeit. Es ist in diesem Arbeitsbereich sehr wichtig, eine Szene exakt abzubilden und sie nicht zu inszenieren oder zu manipulieren.

Durch die exakte Abbildung der Szene, der ein:e Fotograf:in beiwohnt, unterscheidet sich Pressefotografie von Kunst- und Werbefotografie. Porträts können allerdings eine Ausnahme bilden. Bei einem Porträt unterstützt ein:e Fotograf:in die Wirkung, indem er:sie die porträtierte Person auf eine bestimmte Weise posieren lässt. Es ist allerdings nicht legitim, das Gesicht oder den Körper der Person zu verändern oder vorzugeben, sie sei jemand anderes.

Pressefotograf:innen haben einen gewaltigen Einfluss auf die Gesellschaft und tragen daher eine moralische Verantwortung. Ein Pressefoto teilt den Zustand der Welt mit den Betrachtenden und lässt sie am Ereignis teilhaben. Viele Pressefotograf:innen arbeiten unter schwierigen Umständen (z. B. in Kriegsgebieten oder in Regionen, in denen Natur- oder Hungerkatastrophen auftreten), weil sie der Welt zeigen wollen, was dort passiert – häufig in der Hoffnung, dass gegen diese Probleme etwas unternommen wird.

Ein Pressefoto zeigt immer ein gesellschaftlich bedeutsames Thema auf eine neue Weise, wie zum Beispiel das World Press Photo des Jahres von Amber Bracken. Es zeigt ein Denkmal für 215 indigene Kinder, die in einer katholischen Internatsschule in Westkanada misshandelt und getötet wurden. Wenn die Fotos nicht über aktuelle oder außergewöhnliche Ereignisse berichten, dann behandeln sie häufig Themen oder Begebenheiten, die wenigen Menschen bekannt sind. Ein gutes Beispiel dafür ist die Fotoserie von Matthew Abbott. Sie zeigt, wie die indigene Bevölkerung Australiens ihr Land mit jahrhundertealten Bräuchen bewirtschaftet und durch das Legen kontrollierter Feuer der Ausbreitung großer Waldbrände vorbeugt.

Außerdem gibt es Pressefotos, die einen tieferen Einblick in die Nachrichten geben, sogenannte Hintergrundberichte. So zum Beispiel in einer Reportage von Bram Janssen. Der Niederländer zeigt Mitarbeitende eines geschlossenen Kinos in Kabul. Nachdem die Taliban im August 2021 in Afghanistan die Macht ergriffen, wurde der Betrieb kultureller Einrichtungen verboten. In den Nachrichten war diese Meldung eine unter vielen. Bram Janssen gibt den Menschen vor Ort eine Stimme und bringt Betrachtenden der Fotos nahe, welche Einzelschicksale das Taliban-Regime nach sich zieht.

VERANTWORTUNG DER PRESSEFOTOGRAF:INNEN

Es liegt in der Verantwortung der Pressefotograf:innen, Bilder zu machen und auszuwählen, die eine Geschichte realistisch wiedergeben. Bei der Bearbeitung von digitalen Fotografien sind Veränderungen beispielsweise am Kontrast oder der Farbsättigung zulässig, der Inhalt des Bildes darf aber nicht verändert werden. Fotojournalist:innen dürfen keine Elemente hinzufügen oder wegschneiden.

Der World-Press-Photo-Wettbewerb hat einen Ethik-Kodex, der absteckt, was von Fotojournalist:innen erwartet wird (www.worldpressphoto.org/contest/2022/code-of-ethics). Um sicherzustellen, dass der Kodex eingehalten wird, werden sämtliche Einreichungen einer Prüfung unterzogen.

#Die Fotograf:innen, die am World-Press-Photo-Wettbewerb teilnehmen, nutzen ihre kreativen, technischen und journalistischen Fähigkeiten, um Erkenntnisse über die Welt visuell ansprechend darzustellen. Die Teilnehmenden werden ermutigt, die technischen Möglichkeiten auszuschöpfen, die dem Zweck des Fotojournalismus dienen. Mit verschiedenen Kameras und Objektiven können bestimmte Wirkungen erzielt werden. Durch Veränderung von Belichtungszeit oder Blendeneinstellung kann ein Schauplatz unterschiedlich aufgenommen werden. Geänderte ISO-Einstellungen oder der Einsatz von Blitzlicht ermöglichen es, auch Situationen mit schlechten Lichtverhältnissen abzubilden. Die Fotografie hat bei der Darstellung der Welt also einen kreativen Spielraum.

Wenn wir allerdings möchten, dass Bilder die vielen Ereignisse, Themen, Menschen und Ansichten der Welt festhalten und uns darüber informieren, gibt es Beschränkungen, wie Bilder gemacht sein können. Der World-Press-Photo-Wettbewerb zeichnet Bilder aus, die visuelle Dokumente sind, also eine korrekte und angemessene Darstellung der Szene liefern, die ein:e Fotograf:in erlebt hat. Die World-Press-Photo-Stiftung möchte, dass das Publikum auf die Richtigkeit und Fairness der preisgekrönten Bilder vertrauen kann.

PRESSEFREIHEIT

Pressefreiheit bedeutet, dass (Foto-)Journalist:innen die Freiheit besitzen, über jedes bedeutsame Ereignis zu berichten, ohne daran gehindert, gefangen genommen oder ermordet zu werden. Pressefreiheit ist im Artikel 19 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verankert. Darin steht: „Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäußerung; dieses Recht umfasst die Freiheit, Meinungen unangefochten anzuhängen und Informationen und Ideen mit allen Verständigungsmitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.“

Regime und Organisationen möchten häufig nicht, dass Fotograf:innen dokumentieren, was sich ereignet. In einigen Ländern müssen sich Pressefotograf:innen vor der Einreise registrieren lassen. So kann die Regierung kontrollieren, wo sie recherchieren und woran sie arbeiten. Manchmal werden Pressefotograf:innen des Landes verwiesen, bisweilen werden sie auch verhaftet oder entführt. Reporter ohne Grenzen registriert, wie viele Journalist:innen jährlich ermordet werden (www.reporter-ohne-grenzen.de).

Pressefreiheit deckt verschiedene Bereiche ab und betrifft sowohl Journalist:innen und Fotograf:innen, die im Außendienst tätig sind, als auch Herausgeber:innen und Bildredakteur:innen im Büro. Laut Statistiken des Komitees zum Schutz von Journalisten (Committee to Protect Journalists, CPJ) wurden im Jahr 2022 mindestens 38 Journalist:innen bei ihrer Arbeit ermordet. Zudem ist die Zahl an Inhaftierungen von Journalist:innen weltweit höher denn je. 363 Reporter:innen (Stand 1. Dezember 2022) wurden im vergangenen Jahr aufgrund ihrer Arbeit festgenommen, die meisten von ihnen im Iran, in China, Myanmar, der Türkei und Belarus – ein trauriger Rekord, der die tiefgreifende globale Krise der Pressefreiheit widerspiegelt.

Die Gründe dafür sind ebenso vielfältig wie komplex und dabei mit den modernen technologischen Errungenschaften verknüpft. Auf der einen Seite ist es dadurch mehr Menschen möglich, Journalismus zu betreiben. Auf der anderen Seite sind politische und kriminelle Gruppen nicht mehr auf Berichterstattungen angewiesen und können daher ihre Botschaften verbreiten, ohne Journalist:innen einzubeziehen.

Ein anderer Grund für die steigende Gefahr, als Journalist:in getötet oder gefangen gehalten zu werden, ist das Fehlen einer Richtlinienverordnung über die Rechte und den Schutz von Journalist:innen. Das zeigt zum Beispiel der Tod von Jamal Khashoggi.

Im Jahr 2022 war die Ukraine das gefährlichste Land für Journalist:innen. Dort starben in diesem Zeitraum mindestens zwölf Journalist:innen in Ausübung ihres Dienstes. Auch in weiteren, von Kriegen und Protesten erschütterten Ländern, wie Afghanistan

oder dem Iran, sterben Journalist:innen, während sie ihren Beruf ausüben. Insgesamt ist die Zahl der Opfer in vielen Regionen in den letzten Jahren allerdings gesunken. Das liegt unter anderem daran, dass vielen Journalist:innen die Einreise verboten wird oder ihnen die Risiken zu hoch sind. Andere mussten außer Landes fliehen oder haben ein Arbeitsverbot bekommen.

Was Pressefreiheit ist, lässt sich gut an dem legendären Foto verdeutlichen, das abgebildet ist. Im Jahr 1989 reiste Charlie Cole nach China, um über studentische Demonstrationen für demokratische Reformen zu berichten. Die Demonstrationen wurden von der Armee blutig niedergeschlagen. Cole machte das berühmte Foto eines jungen Mannes, der auf dem Platz des Himmlischen Friedens (Tian'anmen) einer Panzerkolonne der Volksbefreiungsarmee gegenübersteht.



Tank Man, Charlie Cole, Newsweek

Das Foto zeigte der Welt die Unzufriedenheit des chinesischen Volkes mit der Situation in ihrem Land. Cole machte das Foto von einem Hotelzimmer aus mit Blick auf den Platz. Später wurde das Zimmer von Agenten des chinesischen Geheimdienstes gestürmt, die Coles Foto-Negative und seinen Pass beschlagnahmten.

Aber es war Cole gelungen, das Bild des Mannes, der den Panzern gegenübersteht, in einen Plastikbehälter zu stecken und diesen im Spülkasten der Toilette zu verstecken. Später schickte er das Foto an die Nachrichtenagentur Associated Press und an das amerikanische Nachrichtenmagazin Newsweek.

DIE WORLD-PRESS-PHOTO-STIFTUNG

Im Jahr 1955 hat eine Gruppe niederländischer Fotograf:innen einen internationalen Wettbewerb („World Press Photo“) organisiert, um ihre Arbeiten einem weltweiten Publikum zu präsentieren. Seither ist dieser zum weltweit renommiertesten Fotografie-Wettbewerb geworden und präsentiert dank der weltweiten Wanderausstellung Millionen von Menschen relevante Geschichten. Seit sechs Jahrzehnten arbeitet die World-Press-Photo-Stiftung als kreative, unabhängige, nichtkommerzielle Organisation mit Sitz in Amsterdam. Die Welt hat sich seither stetig verändert und auch neue Entwicklungen in den Bereichen Medien und Technologie verändern Journalismus und Storytelling. Der Aufgabenbereich hat sich entsprechend ausgeweitet. So nutzt die World-Press-Photo-Stiftung ihre Erfahrung, um Fotojournalist:innen, Storyteller und das globale Publikum durch diese herausfordernden und spannenden Zeiten zu begleiten.

In 2022 haben sich mehr als 4.000 Fotograf:innen aus 130 Ländern beworben. In den vergangenen Jahren kamen rund die Hälfte der Einsendungen aus Europa. Um den Anteil der Einsendungen aus bisher unterrepräsentierten Regionen der Erde zu erhöhen, hat die World-Press-Photo-Stiftung für den aktuellen Wettbewerbsjahrgang ein neues, regionenbasiertes Einreichungs- und Bewertungskonzept eingeführt.

Eine Jury aus 30 professionellen Fotograf:innen und Bildredakteur:innen sichtet in einem Zeitraum von drei Wochen sämtliche eingereichte Bilder – rund 65.000 insgesamt. Erstmals gibt es sechs regionale Jurys, die die Regionalgewinner:innen in den vier Kategorien Einzelfoto, Fotoserie, Langzeitreportage und Offenes Format ausloben. Die Regionen sind: Afrika, Asien, Europa, Nord- und Mittelamerika, Südamerika und Südostasien und Ozeanien.

Die globalen Gewinner:innen pro Kategorie werden von einer globalen Jury ausgewählt, die sich aus Vertreter:innen aller Regionaljurys zusammensetzt. Die Mitglieder der Jury wechseln von Jahr zu Jahr. Das Gremium ist unabhängig von der World-Press-Photo-Stiftung und wählt die ihrer Meinung nach besten Fotos und Fotoserien aus.

Teilnehmende müssen den Ethik-Kodex der World-Press-Photo-Stiftung akzeptieren. Alle Fotos, die in die engere Auswahl einbezogen werden, werden einer rigorosen Prüfung unterzogen. So kann sichergestellt werden, dass die Fotos auf authentische Weise darstellen, was der:die Fotograf:in beobachtet hat.

Die 24 prämierten Geschichten sind in einer Wanderausstellung zu sehen, die in über 100 Orten in 45 Ländern ausgestellt wird. Der Katalog, der viele der preisgekrönten Beiträge zeigt, wird jährlich in zahlreiche Sprachen übersetzt. Auf der World-Press-Photo-Webseite (worldpressphoto.org) können Sie alle Bilder des aktuellen und der vergangenen Jahrgänge, zusätzliche technische Details zu den Fotos sowie Interviews mit den Fotograf:innen entdecken.

EXHIBITION 2022

KONTAKT UND IMPRESSUM

World-Press-Photo-Ausstellung 2022

Schloss | Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte

11. März - 2. April 2023

Schlossplatz 1, 26122 Oldenburg

Telefon (0441) 40570400

info@landesmuseum-ol.de

worldpressphotoausstellung-oldenburg.de



**Die World-Press-Photo Ausstellung Oldenburg
ist eine Veranstaltung der Mediavanti GmbH.**

Projektleitung Oldenburg: Mediavanti GmbH;
Claus-Spitzer-Ewersmann (V.i.S.d.P.), Lisa Knoll

Gesamprojektleitung: World Press Photo

Bildnachweis: Fatima Shbair, Getty Images (Titel);
Charlie Cole, USA, Newsweek (S. 5)

Übersetzung: Lisa Knoll

Gestaltung, Zusammenstellung, Text: World Press Photo/
Vanessa Janich Grafikdesign

World Press Photo Foundation

Haarlemmerweg 4, 1014 BE Amsterdam, Niederlande

Fon: +31 (0)20 676 60 96

communications@worldpressphoto.org

www.worldpressphoto.org

© 2022 World Press Photo
Änderungen vorbehalten.

Weltweite Partner



Hauptsponsor



Premiumpartner



Wo Wohnen
zu Hause ist.



Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit VVaG



Medienpartner

